

# Referat

Der Konflikt zwischen England und Frankreich  
zur Zeit Elizabeths I

Bezug zum Buch „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller

## England, zum Elizabethanischen Zeitalter:

### **Konflikt zwischen England und Spanien:**

In England gibt es einen wirtschaftlichen Aufschwung, Spanien baut seinen Einfluss in der Welt ebenfalls aus, es kommt häufig zu Konflikten. Auch die grundlegende Konfliktfrage der Religion beeinflusste die Beziehungen, da Elizabeth offiziell den Protestantismus durch Verabschiedung der Suprematsakte von 1534 wieder eingeführt hatte.

Die Spanier versuchten eine Invasion in England, (unter anderem als Reaktion auf die Hinrichtung von Maria Stuart) aber die vom Unglück verfolgte Spanische Armada wurde durch eine Kombination herausragender englischer Seegefechte, es gab eine neue Taktik der Engländer, sie attackierten ihre Feinde mit kleineren und wendigeren Schiffen, unter der Führung von Sir Francis Drake und schlechtem Wetter besiegt.

### **Zusammenschluss Englands mit Wales und Schottland:**

Es gab einen Act of Union, unter diesem schlossen sich England mit Wales und später auch Schottland zusammen, was auf Seiten von Schottland keineswegs freiwillig war. Die Schotten kapitulierten vor dem ökonomischen Druck der Engländer.

### **Literatur:**

Mit der Herrschaft des Hauses Tudor (1485) begann die Phase der neuenglischen Literatur. Sie wurde mit der Einführung der Druckerpresse noch beschleunigt (1476) -> William Caxton. Die Alphabetisierungsrate Englands wurde stark erhöht und es wurde eine größere Mittelschicht ausgebildet. Die Literatur wurde dann im Elizabethanischen Zeitalter voll durchgesetzt. Zu dieser Zeit hat dann auch beispielsweise William Shakespeare gelebt. Dies war der Höhepunkt der Theaterkultur.

### **Medizin/Anatomie:**

Zu dieser Zeit beschäftigten sich vor allem die Künstler mit der Anatomie des Menschen (insbesondere mit den Muskeln), um den Menschen naturgetreuer darstellen zu können. Es wurde jetzt erlaubt, dass man Leichen sezirt und so konnte man sehr bemerkenswerte anatomische Zeichnungen herstellen.

### **Neues Menschen- und Weltbild:**

Im 16. Jahrhundert beginnt die neuzeitliche Entwicklung Europas. England hat an ihr einen entscheidenden Anteil. Der Mensch musste sich nicht mehr bewähren durch bestmögliche Einordnung in eine von Gott vorgegebene Weltordnung. Die Welt ist somit unter den Gestaltungszugriff des Menschen geraten. Daraus folgten viele Glaubenskriege.

### **Politik:**

In England ging die Entwicklung langfristig in Richtung einer repräsentativen Staatsform. Es bildet sich eine konstitutionelle Monarchie heraus. Das Grundprinzip war, dass die staatliche Gewalt zwischen König und Parlament geteilt wird.

Es gab auch eine Gewerbefreiheit, also große Freiräume für alle Gewerbebetreibenden.

### **Der Weg der englischen Politik:**

Die wichtigsten Grundlagen bilden die innenpolitischen Entwicklungen, die England zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert, anders als die Reiche auf dem europäischen Festland, durchlaufen hatte. Grundzug dieser Entwicklung war eine frühzeitliche Auflösung des englischen Feudalsystems. Dabei hatte die Krezzugsbeteiligung des englischen Königs dazu geführt, dass der englische König seine Macht mit dem Adel teilen musste. -> Magna Carta (Steuerbewilligung des Adels im Rahmen eines Adelsrates). Das in England geltende Anerbenrecht und eine allen Wirtschaftsfragen zugewandte Mentalität des englischen Adels hatte dazu geführt, dass in England eine Misch-Schicht aus Adligen und Stadtpatriziern entstanden war, die Stadt- und Landwirtschaft in neue Austauschbeziehungen brachten, die „Gentry“.

### **Glaube:**

a) Heinrich VIII. war ursprünglich katholisch. Als er sich jedoch von seiner Frau scheiden lassen wollte und dies vom Papst nicht bewilligt wurde, gründete er seine eigene Kirche, die anglikanische Kirche. (-> darauf geht Michael später noch genauer ein/ da kommt beim Michael noch ein Kurzreferat drüber)

eventuell noch:

Es ist eine protestantische Kirche, der die Mehrzahl der englischen Bevölkerung anhängen musste. Sie mussten auch einen Schwur auf die Suprematsakte leisten.

b) Die englische Bevölkerung musste der anglikanischen Kirche angehören und einen Schwur auf die Suprematsakte leisten-

Heinrich VIII. ist der Gründer der anglikanischen Kirche, über den Fabian jetzt ein Kurzreferat hält und Michael später noch genauer darauf eingehen wird.

## Elisabethanische Zeit in Frankreich

Die Zeit Elisabeths der Ersten war in Frankreich die Zeit der Hugenottenkriege. Hugenotten hat man die Protestanten in Frankreich genannt. Das Wort Hugenotte ist eigentlich der Name einer Genfer Partei (eygenôts). Die Hugenotten waren in Frankreich eine Minderheit, 10% der Bevölkerung. Sie wurden verfolgt und teils blutig ermordet.

Angefangen hat es mit der Reformation in Frankreich (2. Drittel im 16. Jh.). Der Damalige König Franz I. war tolerant gegenüber den Hugenotten, im Krieg gegen Karl V. verbündete er sich sogar mit den deutschen Protestanten, auch wenn nur aus machtpolitischen Gründen. Der nächste König, Heinrich II. war da schon anders. Er fing an, die Hugenotten zu verfolgen. Franz II. braucht man nicht besonders erwähnen, er war nur knapp ein Jahr an der Macht.

Karl IX., der darauf folgende König, war noch nicht volljährig. Er war deswegen gelenkt von seiner Mutter, Katharina von Medici. Diese wollte zuerst, wohl um die Macht zu erhalten und Störungen im Land zu vermeiden, keine Hugenottenverfolgungen. Zeitweise hat sie diese auch toleriert. Aber Herzog Franz von Guise richtete in Blutbad unter den Hugenotten an, und die Spannungen eskalierten, -> Bürgerkrieg. Ein Jahr darauf schlossen beide Parteien den Frieden von Amboise, der den Hugenotten Toleranz und verschiedene Sicherheitsplätze gewährte. Karls Schwester Margarete wurde 1572 mit Heinrich von Navarra, dem Hugenottenführer vermählt. Eigentlich sollte das zur Beruhigung der Situation führen, doch Katharina von Medici richtete ein Blutbad unter den versammelten Hugenotten an (Bartholomäusnacht). In dieser Bartholomäusnacht wurden 13 000 Hugenotten ermordet. Die Hugenotten, die überlebt haben, waren da nicht so besonders glücklich darüber, und der Bürgerkrieg brach erneut aus.

1574 starb Karl IX., und Heinrich III. wurde König. Dieser widerrief 1585 erstmal alle Rechte, die man den Hugenotten zugestanden hatte. Zudem ließ er den vom heiligen Stuhl und dem katholischen Spanien unterstützten Katholikenführer Heinrich von Guise ermorden, da ihm auch die katholische Partei zu mächtig geworden war. Das Resultat: Krieg gegen Spanien und schon wieder Bürgerkrieg. 4 Jahre darauf war dieser wieder zu Ende. Die beiden Heinrichs (der König und Heinrich von Navarra, der Hugenottenführer) waren sich einig und verbündeten sich. Daraufhin wurde der König von Jacques Clément, einem fanatischen katholischen Mönch ermordet. Der war wohl nicht besonders glücklich über dieses Bündnis mit den Hugenotten. Der andere Heinrich, Heinrich von Navarra, stieg auf den Thron und hieß von da an Heinrich der Vierte. Er wurde 1593 katholisch, um von den Katholiken (die ja die Mehrheit in Frankreich waren) als rechtmäßiger König anerkannt zu werden, und wohl um zu vermeiden, dass es nicht wie bei seinem Vorgänger passierte. Ein Jahr später wurde er dann auch formell König.

1598 war dann endgültig Schluss mit den Religionskriegen in Frankreich. Das Edikt von Nantes wurde erlassen, in dem die Hugenotten Kultur-, Glaubens- und Toleranzrechte sowie einige „Sicherheitsplätze“ bekamen. Gleichzeitig endete auch ein Krieg gegen das katholische Spanien.

## Verhältnis zwischen England und Frankreich um die Zeit Elizabeths I. (Elizabeth I. \*1533 †1603)

Zwei große Probleme, die die Beziehung zwischen Frankreich und England belasteten waren damals wohl zum einen die Glaubensrichtung, also Römisch Katholisch und Anglikanisch, und zum anderen das Verhältnis von Maria Stuart zu Frankreich.

Wie uns bekannt ist, wurde Maria Stuart 1548 im Alter von fünf Jahren nach Frankreich gebracht. Dort lebte sie am Französischen Hofe und heiratete dann am 24. April 1558 Franz II., einen Dauphin, den Erben des französischen Thrones. Sie war ja sogar eine Zeit lang Königin von Frankreich. Elizabeth musste alleine deshalb ein eher negatives Verhältnis zu Frankreich haben, da ihre Feindin Maria Stuart eng und freundschaftlich damit verbunden war.

Zum anderem war Frankreich damals sehr stark römisch-katholisch geprägt. Da die Scheidung Heinrichs des VIII. vom Papst nicht anerkannt wurde, hielt wohl auch die Mehrzahl der Franzosen Elizabeth für den Bastard, der kein Recht auf den englischen Thron hat, den der Papst aus ihr machen wollte. Für die Katholiken sowohl in England, als auch in Frankreich war Maria Stuart die rechtmäßige Thronerbin Englands.

In England gab es wenige Katholiken, und viele, die einer der reformierten Kirchen angingen, also Protestanten. In Frankreich dagegen waren die Protestanten, die hier „Hugenotten“ genannt wurden, mit knapp 10% deutlich in der Minderheit. In der Bartholomäusnacht und durch die Hugenottenverfolgungen b.z.w. durch die Hugenottenkriege in Frankreich starben Hunderttausende Angehörige einer reformierten Kirche, also Protestanten. Natürlich stachelte es die protestantischen Engländer an, dass in ihrem Nachbarland Tausende Gleichgläubiger niedergemetzelt wurden, und dass auch noch mit vollster Zustimmung des Papstes. Viele Flüchtlinge aus Frankreich und Holland fanden in England gastliche Aufnahme, und man kann sich vorstellen, dass die Vertriebenen ihre Verfolger nicht gerade über den grünen Klee lobten, was die landläufige Meinung über die Franzosen geprägt haben könnte.

Im Gegenzug dürften die katholischen Franzosen nicht erfreut darüber gewesen sein, dass Heinrich VIII. um 1534 die Klöster hatte auflösen lassen. („Lob / Verdienen sie, die vor mit hier gewaltet, / Dass sie die Klöster aufgetan“ (Zeile 1173))

Elizabeth I. unterstützte in diesen Glaubenskriegen, zwischen katholischen und protestantischen Parteien in Schottland und Frankreich, immer die protestantischen. Frankreich dagegen unterstützte gerade die Gegenseite; die katholischen Parteien. Speziell in Schottland kämpften englische gegen französische Truppen. Nach etwa einem Jahr Glaubenskrieg und dem Abzug der ausländischen Truppen wurde Schottland dann nach Parlamentsbeschluss protestantisch.

Persönlich war Elizabeth I. an der Glaubensfrage katholisch oder protestantisch nicht interessiert, stellte aber aus Gründen des Staatswohles die anglikanische Kirche wieder her und gab ihr die Form, die sie bis heute behalten hat.<sup>1</sup> Elizabeths römisch-katholische Untertanen mussten aber nur die äußerliche Form des protestantischen Gottesdienstes einhalten, zu Hause konnten sie ihrem jeweiligen Bekenntnis frei folgen.

Maria Stuart soll im Jahre 1568 die Lage noch zugespitzt haben, indem sie anderen Ländern Nachrichten überbringen ließ, die unter Verdrehung der Tatsachen ein völlig falsches Bild über Elizabeth I. und ihre Politik, insbesondere in religiösen Fragen, entstehen lassen sollten.

---

<sup>1</sup> In dieser Kirche war der König b.z.w. die Königin nicht mehr Oberhaupt sondern nur noch Verwalter.

Gespannt war die Lage auch, weil Heinrich VIII., der Vater von Elizabeth I., von Kardinal Wolsey zu Kriegen gegen Frankreich und Schottland beraten worden war.

1512 Führt Heinrich VIII., mit Spanien verbündet, Krieg gegen Frankreich, 1513 ohne Spanien, 1523 nochmals ohne Spanien. Heinrich VIII. wollte die Krone Frankreichs wiedererlangen<sup>2</sup>, scheiterte aber, gewann jedoch Terouenne und Tournay, und drang einmal bis auf 75 km nach Paris vor.

1543 verbündete sich Heinrich VIII. beim Krieg gegen Frankreich mit Karl V., dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und König von Spanien (in Spanien hieß er „Carlos I.“), dem Herrscher über ein „Reich in dem die Sonne nie untergeht“. Gemeinsam drängten sie Franz I., den König Frankreichs, zum „Frieden von Crépy“, wodurch unter anderem Neapel an Spanien und Boulogne an England fiel und Frankreich die Herrschaft Karls des V. in Spanien und den Niederlanden anerkannte.

Dann führte Maria I., die Katholische („Bloody Mary“), Krieg gegen Frankreich unter Heinrich II. Maria I. hatte ihre Politik zu sehr von der spanischen unter Philipp dem II. abhängig gemacht. Im Jahre 1551 verlor England dann Boulogne und 1558/1559, also schon unter Elizabeth der I., die 1558 nach dem Tod Marias der I. die Regierung übernommen hatte, Calais(-Guines). Das bedeutete das Ende der englischen „Festlandherrschaft“.

Dieses von vorne herein belastete Verhältnis musste sich dann aber gebessert haben, wenn Elizabeth schon von Franzosen umworben wurde. In unserem Buch wird dazu das am 15. Mai 1581 in London abgehaltene Turnier zu Ehren der französischen Werbungsgesandtschaft für Franz von Anjou erwähnt {Zweiter Aufzug, Zeile 1080-1096}.

Im Mai 1572 schloss Elizabeth dann mit Frankreich einen Friedensvertrag, und verfolgt ihre letzten Heiratspläne 1572-1585 mit Franz, dem Herzog von Alençon. Es wird in vielen Quellen so dargestellt, dass sich Elizabeth nur aus Bündnisgründen stärker für einen Franzosen interessierte; sie hatte vorher ja fast jedem Fürsten Europas Aussichten auf eine Heirat gemacht, und mögliche Bewerber dann zu Englands und ihren eigenen Gunsten gegeneinander ausgespielt.

In dem letzten Jahrzehnt der Elizabethanischen Ära focht England sogar an der Seite Frankreichs einen Krieg gegen Spanien aus. Das waren gleichzeitig die letzten Kriege zwischen England und Spanien, was mit dem Frieden von London 1604 offiziell gemacht wurde.<sup>3</sup>

Definitiv besserte das Verhältnis sich 1589. In diesem Jahr nämlich starb der alte französische König Heinrich III. bei einem Attentat. Davor ernannte er aber noch Heinrich von Navarra zu seinem Nachfolger. Heinrich von Navarra war derjenige unter dessen Führung sich die letzten Hugenotten in Frankreich gesammelt hatten. Sie hatten den befestigten Atlantikhafen La Rochelle besetzt und hielten ihn gegen die französischen Truppen. Er wurde zum König Heinrich IV.. Um vom Papst und dem französischen Volk als rechtmäßiger König anerkannt zu werden trat er zum katholischen Glauben über. Er soll dazu gesagt haben: „Paris ist eine Messe wert“. Er war friedfertig und ließ deshalb die alten Feindseligkeiten mit anderen Ländern, also auch mit England, ruhen. Heinrich söhnte Hugenotten und Katholiken so gut aus, wie möglich; er verschaffte den Protestanten durch das Edikt von Nantes (30.4.1598) eine Gleichstellung mit den Katholiken und gab dem Land so den inneren Frieden wieder. Wenn die Engländer vorher aufgebracht waren über die französische Politik, so musste Heinrich IV. sie eigentlich besänftigt haben.

---

<sup>2</sup> Die Krone Frankreichs wird von England seit der Zeit beansprucht, als Heinrich VI. (Onkel von Heinrich VIII.) (1421-1472) sie 1429 erworben hatte.

<sup>3</sup> Dieser Friedensvertrag wurde aber erst vom Nachfolger Elizabeths I. unterzeichnet; Jakob Stuart

## Das Verhältnis Englands und Frankreichs im Buch „Maria Stuart“

Auch im Buch geht es in bei dem Verhältnis wieder viel um Religion.

Man kann sich überlegen, warum Schiller Mortimer erfunden hat; denn gelebt hat er ja nie. Man kann ihn aber als ein Symbol ansehen, für viele junge fanatische, meistens katholische Leute damals. In Frankreich existiert eine art Rekrutierungszentrum für genau solche, die gegen Elizabeth und für Maria arbeiten b.z.w. kämpfen wollten. In Reims sind zum Beispiel verbannte Freunde von Maria zu finden. Mortimer wird von den Jesuiten, die England missionieren wollen und den Guise<sup>1</sup> nach England geschickt, um Maria zu befreien. „ein wütender Papist, ein Werkzeug / Der Guisen, ein Geschöpf der Stuart“ (Zeile 2974 f.) Man kann hieran sehen, wie gut das Verhältnis zwischen den beiden Staaten war, wenn Papist, also Katholik und Guise, also Franzose gleich als schlecht angesehen wurde.

Im 3. Aufzug 4. Auftritt beschuldigt Elizabeth dann den Onkel der Maria, einen französischen Kardinal, er habe die eigentlichen Probleme heraufbeschworen: „Nichts Feindliches war zwischen uns geschehen, / Da kündigte mir euer Ohm, der stolze, / Herrschwüt'ge Priester, der die freche Hand / Nach allen Kronen streckt, die Fehde an, / Betörte Euch, mein Wappen anzunehmen, / Euch meine Königstitel zuzueignen, / Auf Tod und Leben in den Kampf mit mir / zu gehen“ (Zeile 2332 ff.).

Auch den französische Gesandte Aubespine kann man ein Bisschen als Indikator für das Verhältnis der beiden Reiche sehen. Er soll eine Ehe arrangieren, um mit England einen „ew'gen Frieden“ (Zeile 606) zu schließen, gleichzeitig lässt er die Attentäter auf die Königin bei sich tagen und „bietet selbst die Hände“ (Zeile 639).

Das Attentat auf Elizabeth führt ein Barnabit durch. „Der Barnabit / Aus Toulon war's [...] Das Nächste, Kürzeste wollt er ergreifen, / Mit einem kecken Streich die Kirche Gottes / Befreien, die Martyrkrone sich erwerben“ (Zeile 2623 ff.).<sup>2</sup> Und noch mal im 4. Aufzug im 1. Auftritt: Leicester zu Aubespine: „Der es tat, / War Eures Königs Untertan, ein Franke. / [...] / Ein Papist, / Graf Aubespine!“ (Zeile 2645 ff.). Hier steckte also ein religiöses Motiv hinter dem Anschlag. Der Attentäter ist zusätzlich noch Franzose.

Aubespine war von der Verschwörung ja informiert, und hatte dem Attentäter sogar einen Pass verschafft; Burleigh sagt dazu zu Aubespine: „Ein Pass, von Eurer Hand / Geschrieben, fand sich in des Mörders Tasche.“ (Zeile 2674 f.). Aubespine erschrickt, und beruft sich – ein wenig feige – auf seinen Diplomatenstatus: „Ich hoffe, Lord, das Recht der Abgesandten-“ (Zeile 2672). Dann droht er aber noch „In meinem Haupt ist mein Monarch verletzt, / Zerreißen wird er das geschlossene Bündnis.“ (Zeile 2682), es ist aber eine unsinnige Drohung, denn „Zerrissen schon hat es die Königin,“ (Zeile 2682).

Aubespine wird nach dem Anschlag auf Elizabeth außer Landes nach Frankreich gebracht, weil die aufgebrachte Menge ihm sonst Leid zufügen würde „es droht ihn zu zerreißen / Wie er sich zeigt“ (Zeile 2689 f.).

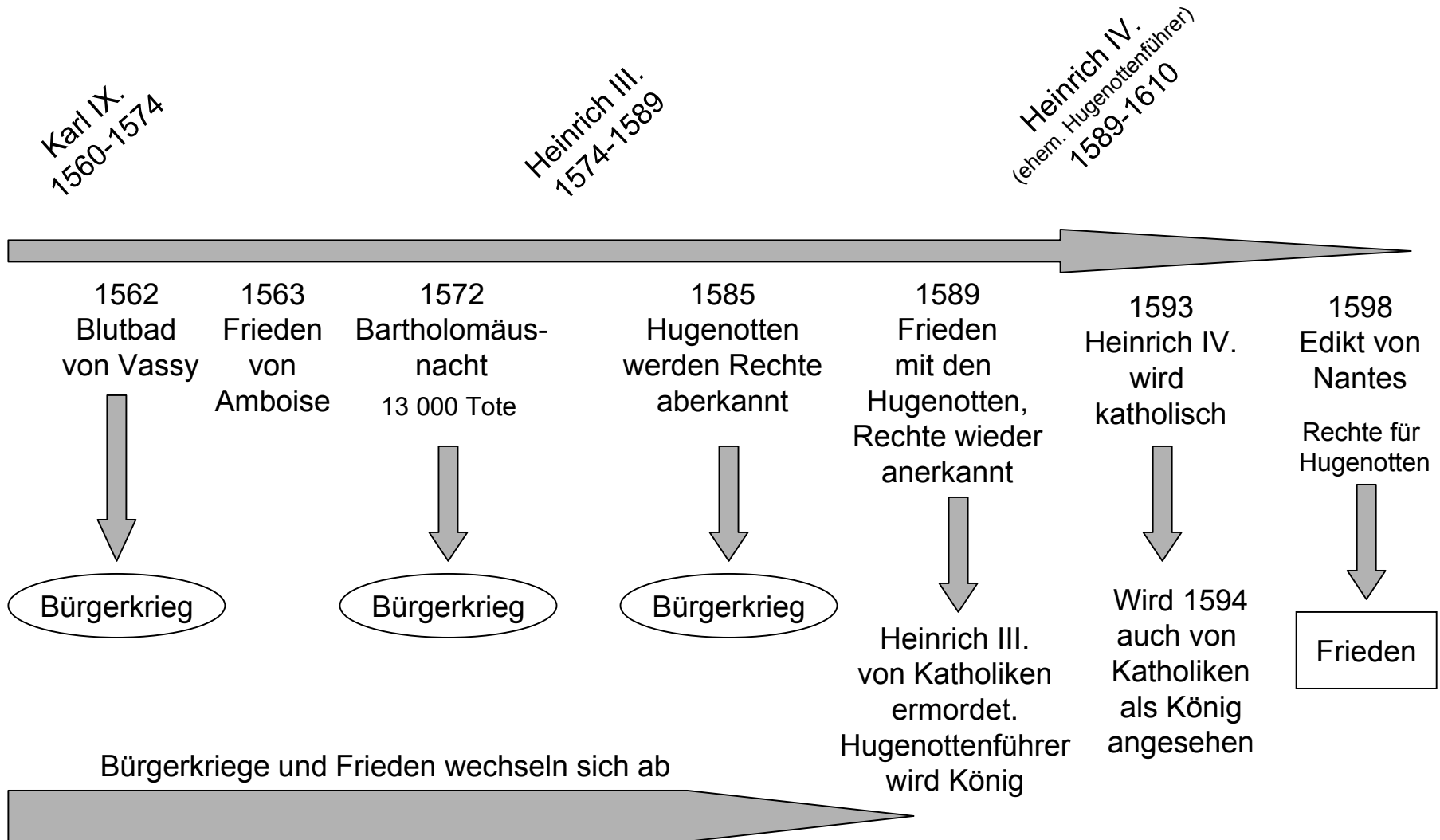
<sup>1</sup> Die Guisen sind auch mit Maria Stuart verwandt; Heinrich Guise ist ihr Vetter

<sup>2</sup> Die Kirche des heiligen Barnabas wurde um 1530 zur Pflege von Kriegsverwundeten und zur Bekehrung von Ungläubigen gegründet.

Und wohin fliehen die Feinde der Elizabeth am Ende des Stückes? – Nach Frankreich.  
Wieso tun sie das? – Weil dort wohl mehr Leute sind, die Elizabeth feindlich gesinnt sind, sie dort also Hilfe und Aufnahme finden können. Ganz Frankreich oder wenigstens die repräsentative Obrigkeit wird hier als Feind Englands dargestellt „Mit falschem Bruderkuss verrät mich Frankreich“ (Zeile 3217). Maria Schickt ihre Bediensteten auch nach Frankreich „Euch hab ich meinem königlichen Bruder / Von Frankreich anempfohlen [...] Bleibt nicht in England“ (Zeile 3533 ff.); zu den Freunden, die Feinde Elizabeths sind.

Jedoch gibt Elizabeth im 2. Aufzug 2. Auftritt gegenüber Aubespine damit an, wie beliebt sie im französischen Volke ist „sooft ich öffentlich mich zeige, / Mit Segnungen um meine Sänfte drängt“ (Zeile 1123). Man kann also nicht so einfach vereinfachen, das französische Volk war gegen die Königin, oder die Königin schämt sich, bei den Untertanen ihres künftigen Gemahles unbeliebt zu sein und lügt; sie fragt später nämlich, als es darum geht, das Mortimer in Frankreich war: „Sagt mir denn an, was spinnen unsere Feinde?“ (Zeile 1472).

# Zeitstrahl Frankreich Hugenottenkriege



## Verhältnis Englands und Frankreich um die Zeit Elizabeths

### **Negatives**

#### Glaube

##### *Frankreich*

Römisch Katholisch

←→

##### *England*

Reformierte Kirche (Englische Kirche, dann Anglikanische)

Vertreibung der Hugenotten

←→

Aufnahme der Hugenotten

→ Legitimation Elizabeths

→ „Götzenglauben“

#### Maria und Elizabeth

##### *Maria*

Liebt Frankreich

←→

##### *Elizabeth*

hasst Maria / fürchtet sich vor ihr

→ Maria berichtet falsch von Elizabeth

#### Frühere Kriege

→ Im Hundertjährigen Krieg hat England große Teile Frankreichs eingenommen.  
Jahrzehnte lange Kämpfe auf Französischem Boden

### **Positives**

#### Spekulation auf Hochzeit

→ Elizabeth verfolgt ihre letzten Heiratspläne mit einem Franzosen

#### Gemeinsamer Krieg

→ Frankreich und England kämpfen Seite an Seite gegen Spanien

#### Heinrich IV.

→ Ist selbst Hugenotte

→ keine Hugenottenverfolgungen mehr

→ Lässt alte Feindseligkeiten ruhen